



**Lerntagebuch** ist ein den Lernprozess längerfristig begleitendes Instrument in der Hand der Schüler/in

Die Lernenden werden aufgefordert, über einen bestimmten Zeitraum hinweg (z.B. zu einer Unterrichtseinheit oder über ein Schulhalbjahr) ihre Gedanken zum jeweils aktuellen Thema im Mathematikunterricht zu notieren.

Das kann ein selbstverständlicher Bestandteil innerhalb der Unterrichtsstunde sein (der entsprechend Zeit kostet) oder auch als Hausaufgabe fest eingeplant werden.

Es können je nach Lerngruppe unterschiedliche starke Vorgaben gemacht werden, was im Lerntagebuch angesprochen werden sollte (z.B. was in der Stunde wie verstanden wurde und was nicht und vielleicht auch warum nicht, welche Fragen aufgetreten sind bzw. welche eigenen Ideen zum Thema dem Einzelnen in den Sinn gekommen sind o.ä.).

Ziel ist das Bereitstellen eines Anlasses zur Reflexion der eigenen Lerntätigkeit und der Lerninhalte durch die Schülerinnen und Schüler. Effekte sind mehr Eigenverantwortung für das Lernen und die Chance, den Lerninhalten individuelle Bedeutung zu geben und sich auch mit Fehlern und Irrtümern konstruktiv auseinander zu setzen.

Dazu bedarf es einer Rückmeldung durch die Lehrkraft in regelmäßigem Abstand (einsammeln, sichten, aber **nicht** benoten).

Literaturhinweis:

Ausführliche Beschreibungen mit Beispielen findet man bei:

*Gallin, Peter/ Ruf, Urs (1998): Sprache und Mathematik in der Schule. Auf eigenen Wegen zur Fachkompetenz. Seelze: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.*